

Programm

Foyer

13.30 Uhr **Anmeldung**

Auditorium

14.00 Uhr **Begrüßung**

Dekan Prof. Dr. Thomas Waldeer
Landrat Dr. Heiko Blume
Sabrina Boenschen, Leiterin Bildungsbüro

14.30 Uhr **Einführung in den Ablauf**

Tobias Winopall, Moderator

14.40 Uhr **„Bewältigung von
Bildungsübergängen:
eine differenzielle Betrachtung“**

Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Beelmann,
Fachhochschule Bielefeld

15.25 Uhr **Wo geht's lang? – Ein Spiel mit
Übergängen**

Theatertrio „Drei Damen unterwegs“

15.40 Uhr **Übersicht über das Programm**

Tobias Winopall, Moderator

Foyer / B23

15.45 Uhr **Kaffeepause und digitale
Infopoints**

Seminarräume

16.15 Uhr **Workshops**

Auditorium

17.50 Uhr **Zusammenfassung**

Tobias Winopall, Moderator

18.15 Uhr **Ausblick und Schlussworte**

Landrat Dr. Heiko Blume

Lageplan des Veranstaltungsortes



© OpenStreetMap

Veranstaltungsort:

Ostfalia
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Herbert-Meyer-Str. 7
29556 Suderburg

Parkmöglichkeiten:

Herbert-Meyer-Straße

ÖPNV:

Bahn: Mit dem Metronom von Uelzen
(Fußweg ca. 20 Minuten)

Bus: 7040 (von ZOB Uelzen) bis
Suderburg Ortsmitte (Fußweg ca. 6 Minuten)

Veranstalter:

Landkreis Uelzen
Bildungsbüro
Veerßer Straße 64
29525 Uelzen
Tel.: 0581 / 82-2996
Fax: 0581 / 82-7216
bildungsbuero@landkreis-uelzen.de
www.landkreis-uelzen.de/bildungsregion



Weitere Informationen erhalten Sie auf der Webseite der Bildungsregion Uelzen.



BildungsRegion
Uelzen

Einladung

„Bildungsübergänge“



6. Bildungskonferenz in der Bildungsregion Uelzen

19. September 2019

Ostfalia Hochschule für
angewandte Wissenschaften,
Campus Suderburg

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

die Biographie eines Menschen ist geprägt von Bildungsübergängen. Bereits in der frühen Kindheit werden die ersten Grundsteine gelegt. Beginnend mit dem Übergang von der Familie in die frühkindliche Bildung, darauf folgend der Übergang in das formale Bildungssystem mit den damit späteren verbundenen Selektionsentscheidungen. Der dadurch erworbene Schulabschluss hat, trotz Durchlässigkeit, einen großen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Bildungsbiographie.

Die Bewältigung dieser Übergänge, insbesondere in der Kindheit und Jugend, ist nicht nur eine Herausforderung für die Person und ihrem Umfeld, sondern auch für die beteiligten Institutionen. Gerade diese sensiblen Phasen haben spezifische Herausforderungen, die einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften der verschiedenen Bildungseinrichtungen und weiteren Kooperationspartnern bedürfen. Übergänge erfolgreich zu gestalten, muss Ziel unseres Landkreises sein, um positive Bildungsvläufe zu fördern und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Die professionelle Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure an den Schnittstellen ist dafür eine grundlegende Voraussetzung. Ich lade Sie recht herzlich zu unserer diesjährigen Bildungskonferenz ein, um diese Aspekte gemeinsam zu diskutieren und uns dazu auszutauschen.

Herzlichst Ihr



Dr. Heiko Blume
Landrat



1. „Von der Kita in die Grundschule – kooperative Übergangsgestaltung“

Sabine Fischer, Bildungsbüro Kreis Unna, NRW

Ein Kind, das seinen Bildungsweg ohne Brüche absolviert – Utopie, Wunschdenken oder machbar? Ein gelungener Übergang von der Kindertageseinrichtung (Kita) in die Grundschule beeinflusst alle weiteren Übergänge und ist damit für die gesamte Bildungsbiografie eines Kindes von großer Bedeutung. In diesem Workshop gibt es die Gelegenheit, sich inhaltlich mit dem Instrumentarium „Ü1-Protokoll“ auseinanderzusetzen und die praktische Handhabung zu erproben.

2. „Die Brücke zwischen Grundschule und weiterführender Schule bauen“

Katharina Graalman, Universität Osnabrück

Im Fokus des Workshops steht die Sensibilisierung für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule und dessen Gestaltung durch:

- Ergründung der Bedeutung des Übergangs aus verschiedenen erziehungswissenschaftlichen Perspektiven;
- Diskussion spezifischer Gestaltungsmöglichkeiten;
- Unterstützung sowie Konsequenzen, die sich daraus für die Schülerinnen und Schüler ergeben.

Anhand des Konzeptes der Übergangssensibilität werden spezifische Gestaltungsmöglichkeiten am konkreten Material diskutiert.

3. „Interkulturelle Elternarbeit als Ressource“

Lucy Grimme, MigrantenElternNetzwerk Lüneburg

Beate Seusing, MigrantenElternNetzwerk Hannover

Eltern sind die wichtigsten Ratgeber für ihre Kinder bei der Berufswahl, jedoch sind sie weder objektiv noch Experten in der sich schnell wandelnden Berufswelt. Beratungs- und Orientierungsangebote für Eltern in Schulen, in der Agentur für Arbeit und bei unterschiedlichen Trägern, erreichen ihre Zielgruppe häufig nur eingeschränkt. Insbesondere der Zugang zu zugewanderten Eltern ist für die Institutionen schwierig. In diesem Workshop wollen wir aus der Perspektive zugewanderter Eltern mögliche Barrieren formulieren und Anregungen für eine zielgruppengerechtere Ausgestaltung der Angebote geben bzw. gemeinsam erarbeiten.

4. „Berufsorientierung - Wege durch die Vielfalt hin zu einem zielgerichteten Berufseinstieg“

Lars Köhler, Agentur für Arbeit Lüneburg / Uelzen

Dr. Kerstin Koch-Nierath, Bildungsbüro Landkreis Uelzen

Sabine Salzmann, Fachberaterin, NLSchB

Nach einem Impulsvortrag über den gesetzlichen Rahmen sowie der Vorstellung von Best Practice-Beispielen aus allgemein bildenden Schulen des Landkreises Uelzen sowie den Vorzügen eines landkreisweiten Job- Parcours können die Selbsterkundungstools der Bundesagentur für Arbeit erprobt werden. Diese Informationen bilden die Grundlage für den anschließenden Erfahrungsaustausch mit dem Ziel, Gelingensbedingungen guter BO zu erarbeiten und einen Roten Faden durch die BO-Vielfalt zu legen.

5. „Wie inklusiv sind Übergänge im deutschen Bildungssystem?“

Dr. Michael Lichtblau, Leibniz Universität Hannover

Das Symposium setzt sich mit den Übergängen, sogenannten Transitionen, zwischen Bildungsbereichen im deutschen Bildungssystem auseinander und beleuchtet diese unter inklusiver Perspektive.

Nach einem Impulsvortrag werden die Übergänge zwischen den Bereichen der Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärbildung anhand statistischer Daten und konkreter Fallbeispiele aus der Praxis unter inklusiver Perspektive beschrieben.

6. „Übergänge im Berufsleben“

Stefan Rundel, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Die Programmatik des lebenslangen Lernens hat die Bildungslandschaft in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stark geprägt. Dies zeigt sich nicht nur an der vermehrten Teilnahme an Weiterbildung im Erwachsenenalter, sondern auch an der Zunahme von beruflichen Übergängen während der Erwerbsphase. Bildungsakteure müssen sich neben inhaltlichen Aspekten auch damit auseinandersetzen, wie Personen bei einem beruflichen Übergang begleitet werden können. Ein Impulsvortrag bildet die Grundlage für die anschließende gemeinsame Diskussion zur praxisbezogenen Gestaltung dieses Übergangs.